

ALLERGIEN

Die Allergietherapie

Bei der Erstuntersuchung wird der Patient zunächst auf seine allergische Reaktionsbereitschaft hin untersucht. Dabei wird zwischen Allergien und latenter Unverträglichkeit unterschieden. Beides ist therapiebedürftig. Außerdem wird die allergische Reaktionsbereitschaft genauer klassifiziert, denn häufig finden sich bei einem Patienten eine ganze Reihe von Allergenen. Bei der Klassifikation der verschiedenen Allergien geht es darum, den jeweiligen primären Allergien auf die Spur zu kommen. Dies sind in der Regel Allergien auf Kuhmilch, Weizen oder Schimmelpilze. Es können aber auch Latex, Silberamalgam (aus Zahnfüllungen) oder Gluten (Gliadin) sein.

Das Kennzeichen einer primären Allergie ist, dass sie häufig „maskiert“ ist und oft erst mit der Stabilisation der körpereigenen Abwehr nachweisbar wird. Außerdem führen primäre Allergien oftmals einen ganzen Rattenschwanz an Trittbrettfahrern mit sich. Allergische Reaktionen auf Farb-, Konservierungs-, Aroma- und Süßstoffe sind beispielsweise bei einer primären Allergie auf Schimmelpilze die Folge, da ein Großteil der Farb- und Aromastoffe auf Schimmelpilzbasis gezüchtet wird. Ebenso können plötzlich allergische Reaktionen bei Dingen und Begebenheiten auftreten, die Bestandteil des täglichen Lebens sind und vorher nie störten, wie z.B. Pollen, Tierhaare, Haselnüsse, Erdbeeren, Gänsefedern oder Hausstaubmilben.

Sofern in einer Erstuntersuchung Allergien festgestellt werden, bringt dies von Seiten des Patienten die sofortige Notwendigkeit mit sich, bestimmte Nahrungsmittel und Nahrungsbestandteile konsequent zu meiden, um den Körper von seinem Dauerstress zu befreien und dessen Regulations- und Kompensationsfähigkeit zu stärken.

In den ersten Therapieschritten geht es dann darum, den Körper je nach seiner individuellen Ausgangslage zu stabilisieren. Die individuelle Ausgangssituation des Patienten kann dabei sehr unterschiedlich ausfallen: Im Falle einer sogenannten hyperergischen Situation, in der sich alle Organsysteme in höchster Alarmbereitschaft befinden, ist der Körper des Patienten bereits so überdreht, dass er keinerlei Zusatzreiz mehr verkraftet. Eine solche Hyperergie geht so weit, dass das Immunsystem bereits körpereigenes Gewebe und Organe angreift. Dies ist das klassische Bild der Autoaggressionskrankheit bzw. einer vorausgehenden autoaggressiven Tendenz. Hiervon betroffene Patienten werden stabilisiert, indem der Körper über die Meridiane auf ein mittleres Energieniveau eingestimmt wird.

Eine ständige Überforderung der Abwehrbereitschaft sorgt hingegen dafür, dass der Körper keinerlei zusätzliche Energiereserven mehr abrufen kann.

Patienten, die bei der Erstuntersuchung eine solche „degenerative Tendenz“ aufweisen, müssen energetisch gestärkt werden.

Dies geschieht durch die Bioresonanztherapie wie auch durch jeweils spezifisch getestete Nahrungsergänzungsmittel, also Vitamine und Mineralien. Da die allergische Reaktionsbereitschaft ein saures Milieu bevorzugt, ist eine konsequente Umstimmung des Körpers hin zu einem basischen Milieu die am einfachsten durchzuführende Maßnahme zu Beginn einer Allergietherapie. Das gelingt durch die Einnahme von basischen Salzen, Basenbädern, die Bevorzugung von basischer Nahrung sowie das konsequente Vermeiden von stark säurebildenden Speisen und Getränken.

Im weiteren Therapieverlauf geht es darum, den Einfluss sämtlicher Störfaktoren zu mindern. Solche Störfaktoren können Wirbelblockaden und Blockaden des Kiefergelenks sein. Auch schlecht verwachsene Narben können die Regulationsfähigkeit des Patienten stören und eine massive Belastung für Leber oder Niere darstellen. Um letztere zu stützen und ihre Ausleitfähigkeit zu stärken, muss der Patient ab Therapiebeginn täglich ausreichend Wasser trinken, empfohlen werden 2-3 Liter. Ebenso wichtig ist der Verzicht auf Schweinefleisch. Dies ist keine Glaubensfrage, sondern hängt mit den besonderen Eigenschaften von Schweinefleisch zusammen.

Eine erfolgreiche Körper-Ausleitung der Allergeninformation kann weitestgehend nur über ein stabiles Lymphsystem und über stabile, voll funktionsfähige Ausleitorgane erfolgen. Da Schweinefleisch aber die Lymphfollikel blockiert, die im Darm angesiedelt sind und etwa 70 Prozent unserer Immunabwehr ausmachen, wird das gesamte Abwehrsystem des Körpers beeinträchtigt. Außerdem ist Schweinefleisch in seiner Verstoffwechslung hochtoxisch. Ein dritter, wesentlicher Grund für den konsequenten Verzicht auf Schweinefleisch während der Therapie ist sein extrem hoher Gehalt an Histaminen, die die Entzündungstätigkeit fördern und damit die allergische Reaktionsbereitschaft des Körpers erhöhen.

Ist der Körper des Patienten ausreichend stabilisiert, d.h. sind alle Ausleitorgane wie Magen/Darm, Leber/Galle und Niere/Blase sowie das Lymphsystem offen und aktiv, kann mit der Allergen-Ausleitung begonnen werden. Diese erstreckt sich meist über 4 bis 6 Wochen. Sofern eine Kopplung von Allergenen wie z.B. Kuhmilch und Weizen mit bestimmten Parasiten vorhanden ist, verlängert sich der Therapiezeitraum entsprechend, da ein konsequenter Aufbau der Darmflora erfolgen muß.

Die Allergietherapie ist ein zentraler Bestandteil bei der Behandlung von chronischen Erkrankungen und wesentliche Voraussetzung wie Maßnahme, um eine nachhaltige Stabilisierung der körpereigenen Regulation und Kompensation zu erreichen.